

Die Stifterfamilie des Hospitals SCHARTAU

von Dr. H. Haase, 2026

Das Hospital SCHARTAU ist am 4. August 1473 in der Neustadt bei Magdeburg gegründet worden. Stifterin ist *Sophia Schartow*, die Witwe des *Hennig Schartow* (1370? - 1456). Der Vater von *Hennig*, *Reyner Schartow* (ca.1335 – 1390) wird als Bürger der Neustadt im Zeitraum 1371–1386 urkundlich erwähnt^{1,2}. Er besaß einen Hof am Thie, wo 1371 – wie in der Magdeburger Schöppenchronik erwähnt – ein gewisser *Hans Schartow* (1335 -1368) als Geist spukte³.



Siegel von *Hennig Schartow*, 1438 ¹ Bd.3, S.1030, Tafel IV

Hennig Schartow (1370?- 1456) und seine Familie, werden über 50 Jahre lang in Urkunden erwähnt^{vgl. 1 5}:

1403 bürgt *Hennig S.* für Erzbischof Günther für 24 Schock Groschen bei *Hans Schartow** und Heinrich Harkstro.

1404 bezeugt *Hennig S.* einen Kauf einer Hufe in Insleben durch das Kloster St. Agnetis in der Neustadt.

1408 versetzt Erzbischof Günther das Schloss Neuenhofe für 279 Mark. *Hennig S.* ist unter den Käufern.

1411 bezeugt er eine Übertragung von Ländereien und Gütern an das Kloster St. Agnetis in der Neustadt.

1422 überläßt *Hennig S.* dem Kloster St. Laurentius in der Neustadt einen halben Viertel der Einkünfte an Holz und Gras im Felde von Rothensee.

1423 überläßt der Knappe *Hennig S.* dem Kloster Berge 18 Pfennige jährlichen Zinses von 2 Hufen (1Hufe entspricht heute etwa 17 ha) in Korlingen, die Lehen des Klosters sind, zu einer Seelenmesse für sich und die Seinigen. Auch übergibt der Knappe *Hennig S.* dem Kloster St. Augustin 5 Schillinge zu Abbendorf und 4 Schillinge und 8 Pfennige von der Slenninger Mark zu einem Seelengerät (einmalige Schenkung). Im selben Jahr stiftete er abermals ein Seelengerät für sich und seine Familie mit 5 Vierteln und 3 Morgen Landes auf dem Felde zu Stemmeren und wofür jede neue Äbtissin zur Recognition ½ Stübchen Elsässer Wein – vom Besten - überreichen sollte.

1438 im Mai bezeugen Hinze Woyge, Heidenreich Wrage, *Hennig Schartow* und ihre Treuhänder, dass ihnen Erzbischof Günther sein Schloß Germersleben für 1.350 Gulden verpfändet hat.

1438 im November verkauft Claus von Trothe zu Hohenthurm für 150 Gulden dem Neustädter Bürger *Hennig Schartow* und dessen Frau *Helene* eine Pfründe von 15 Gulden jährlich aus Westerhüsen und Dodendorf.

1439 bezeugt der Rat der Stadt Salze, dass er sich mit *Hennig S.* wegen der Leuchten, welche vor dem heiligen Leichnam getragen werden sollen und zu welchem *Schartow* 50 Schock Kreuzgroschen gestiftet hatte, geeinigt hat.

1446 bekennen der Bürger *Hennig S.* und seine (zweite) Frau *Sophia*, dass ihnen Erzbischof Friedrich 6 Mark Einnahmen aus Groß-Weddingen von den 25 Mark, welche Claus Loitzir und Henning Knorre haben, für 200 Gulden wiederverkäuflich verschrieben hat.

1447 bekennen *Hennig S.* und seine Frau *Sophia*, dass ihnen Domprobst Arnd Treskow, Dechant Gerard Koneken und das ganze Domkapitel zu Magdeburg 19 Gulden und 1 Ort für 320 Gulden wiederverkäuflich verkauft haben.

1456 verkauft Erzbischof Friedrich an *Sophia*, der Witwe von *Hennig S.*, 7 ½ Mark aus seinen Einkünften in Groß-Weddingen wiederverkäuflich für 250 Gulden.

1457 immatrikuliert *Heinrich Schartow*, der Sohn von *Hennig Schartow* und Ehefrau *Sophia*, als Stiftsherr in Leipzig⁶.

1458 hat *Sophia* als Leibzucht vom Erzbischof Friedrich Lehen von einem Viertel Landes, 5 Morgen und 4 Morgen zu Insleben erhalten.

1460 im **Februar**: *Heinrich S.* ist unter den Käufern mehrerer Ilsenburger Lehensgütern.

1460 im **Oktober**: bekennt Vincenz Nuemeister, dass ihn Erzbischof Friedrich mit einer Pfanne Sole und einem Kot zu Groß Salze, die vorher der Bürger *Heinrich Schartow* hatte, beliehen und ihm auch die Leibzucht, welche *Heinrichs* Mutter *Sophia* noch an den Gütern hatte, im Falle ihres Todes zugesprochen hat.

1470 wird *Heinrich Schartow* als Propst des Klosters Unserer lieben Frauen zu Magdeburg erwähnt^{2 A V 215-217}.

Das testamentarisch bestimmte Stiftungskapital stammte aus Zinsen und Pachten, welche der Erzbischof *Johann* der Witwe *Sophia* auf Wiederkauf für 80 halbe Mark feinen Silbers überlassen hatte. Von dem Ertrag der Stiftungssumme sollte ein Steinhaus, welches *Hennig Schartow* erbaut hatte, erhalten und darin 12 arme, fromme Frauen beherbergt und beköstigt werden.

1504 erneuert Erzbischof Ernst eine Schenkung, welche *Sophia*, Witwe des *Hennig Schartow* dem Kloster Meyendorf zu der Abhaltung von Seelenmessen gemacht hat. Diese umfaßte 8 Hufen in Meyendorf (für 150 Gulden), 8 Gulden jährlichen Zins aus Glöthe (für 100 Gulden), 4 Gulden Zins aus Staßfurt (für 50 Gulden erkaufte) und 9 Gulden aus Groß-Weddingen. Ferner ein Haus im Hofe des Klosters und Kirchengeräte ¹Bd.3 S.747.

1564 hatte das Hospital Schartau 21 Scheffel Weizen und 3 Scheffel Roggen an Kornpacht und 30 Groschen als Zinsen einzunehmen, wovon 6 Personen das Brot und freie Herberge erhielten. Nach einer Nachricht aus dem Jahr **1669** sollen 7 Personen vorhanden gewesen sein.

1798 hatte das Hospital 9 Insassen, welche außer freier Wohnung und Feuerung noch 3 Scheffel Roggen und einige Kleinigkeiten jährlich bekamen.

1812 legte ein Dekret Napoleons fest, Teile von Sudenburg und Neustadt abzureißen, um freies Schußfeld zu schaffen. In der Neustadt waren davon ca. ein Drittel der Häuser – rund 250 - betroffen.

1813 mußte auf Befehl Napoleons ein weiteres Drittel der Neustadt abgetragen werden. Darunter auch das Hospital Schartau. Dieses befand sich unweit der beiden Predigerhäuser südlich vom Rathaus am Thie.

1816 wurden in der Neuen Neustadt, an der westlichen Ecke der Morgen- zur Mittagstraße beide Hospitäler – Schwiesau und Schartau – als Nr. 347a und b neu aufgebaut.

1857 wurde das Hospital Schartau zum freundlichen Asyl für alte Einwohner der Neustadt umgebaut. Unter den Aufzunehmenden hatten diejenigen, die das Bürgerrecht der Neustadt haben oder Bürgerswitwen sind, dann diejenigen, welche aus der Neustadt gebürtig sind und stets hier gewohnt haben, vor anderen den Vorzug.

Das Hospital Schartau gewährte 17 unbemittelten alten Einwohnern eine Wohnung, Arzt, Medizin und monatlich 1 Taler Unterstützung. Geistliche, die durch ein festes kirchliches Einkommen oder eine Pfründe versorgt waren, hatten jeder bei seiner Aufnahme ein Einkaufsgeld von 30 Talern zu entrichten.

Das Vermögen des Hospitals, das aus Kapitalien, Grundstücken und Prästationen (Abgaben) bestand, belief sich auf etwa 20.000 Taler. Die jährliche Einnahme betrug über 1.200 Taler ⁴.

Die Gebäude der beiden Hospitäler Schartau und Schwiesau haben wohl noch bis in die 1950er Jahre bestanden ⁸.

An die Stiftung des Hospitals SCHARTAU erinnert heute im Stadtteil Alte Neustadt die Schartaustraße. Diese gesperrte, unbebaute Sackgasse ist eine Zufahrt zu den um 1900 erbauten Magdeburger Mühlenwerken.

An das bereits 1183 erwähnte, verdienstvolle magdeburgische Geschlecht der *Schartow* gibt es in Magdeburg hingegen leider keine Erinnerung!

* *Hans Schartow* (1368?-1451?), 1424-1437 Magdeburger Ratsmann, davon 4 Jahre als Bürgermeister von Magdeburg, 1438-1451 Schöffe

Literatur:

¹ Hertel G.: Urkundenbuch der Stadt Magdeburg, 1892

² Hertel G.: Die ältesten Lehnbücher der Magdeburgischen Erzbischöfe, 1883

³ Magdeburger Schöppenchronik, Ms. boruss. fol. 172, Staatsbibl. Berlin, S. 290 f.

⁴ Scheffer, Karl: Mittheilungen aus der Geschichte der Neustadt bei Magdeburg (1866), S. 122-129

⁵ Hertel G.: Urkundenbuch des Klosters Unser Lieben Frauen zu Magdeburg (Rotes Buch), Halle 1878

⁶ Geschichtsblätter Magdeburg 9 (1874) S. 126

⁷ Riedel A.F.: Codex diplomaticus Brandenburgensis, Berlin 1845

⁸ Korbel, G.: Die Napoleonischen Gründungen Magdeburgs..., Stadtplanungsamt Magdeburg, H. 18/I (1994)

URL: https://www.mittank.net/alte_neustadt_bis_1812.html und https://de.wikipedia.org/wiki/Magdeburger_Stra%C3%9Fen/S

Stiftungsbrief der *Sophia Schartow* vom 4. August 1473

(vgl.: Geschichtsblätter MD Jg. 6 H. 1, S. 24)

Ich Sophia, Henning Schartawen S. 1) nachgelassen Wittwe,
 wohnhafftig in der Neustadt Magdeburg, bekenne vor Allen, die
 diesen offenen Brief sehen, hören oder lesen, daß Ich zu Lob und
 Ehre²⁾ des Allmächtigen Gottes habe gegeben und gebe in Kraft
 dieses Briefes nach meinem Tode zu haben³⁾ den Ehrwürdigen und
 Innigen⁴⁾ Herrn und Brüdern Prior und dem ganzen Convent des
 Klosters Sancti Augustini zu Magdeburg in der Altenstadt irgend
 welche Zinse⁵⁾ und Pachte, nach Inhalte eines Briefes⁶⁾ darüber
 gegeben von meinem gnädigen Herrn in Gott Vater, Herrn Johann,
 Erzbischof zu Magdeburg u. gekauft von ihm selbst auf einen Wie-
 derkauf für Achtzigste halbe Mark feines Silbers,⁷⁾ begehrend⁸⁾, daß
 sie durch Gott wollen bestellen die Predigten und Sermonen in der
 Kirchen St. Nicolai in der Neustadt Magdeburg alle Apostel-Feste
 und alle Sonntage Nachmittage also⁹⁾ daß an dieser Zeit geschehen
 ist von den andächtigen Herrn und Brüdern der Prediger Orden
 und von den Renten des vorberührten Briefes geben dem Küster der
 genannten Kirche St. Nicolai jedes¹⁰⁾ Vierteljahr 14 Magdeburgische
 Pfennige für das Läuten zu dem Sermon. Auch begehre ich (daß)
 sie mit Fleiße¹¹⁾ wollen Achtung haben auf die Spende¹²⁾, die sich
 alle Jahr verpflichtet haben zu geben die Herrn des Capitels und
 Kirchen Sanctorum Peter und Paul in der Neustadt Magdeburg,
 daß sie unverbrochen gehalten werde, nach (dem) Laute¹³⁾ ihrer ver-
 siegelten Briefe. Zum Bekenntniß und wahrhaftigem Zeugnisse

1) S. = seligen.

2) tho Love Und ehre.

3) tho hebben.

4) Innigen (vgl. S. 10 Num. 1) = frommen, nicht etwa = einigen.

5) Ichtes welcke tynse.

6) nach inholde eines breues.

7) gekofft Von ihme selbest uff einen Wiederkauff vor Achtigede halbe Margt
 feines Sulvers.

8) begehrende.

9) ein unleserliches Wort; vielleicht heißt es: „weiter“ oder „wie“.

10) jewalich.

11) mit vliste.

12) willen Achtinge hebben up der Spende.

13) na lode.